

Moltke, Steiner – und welche deutsche «Schuld»?

Im folgenden bringen wir Auszüge aus einem Hörspiel zum Abdruck, das ein Thema von weltgeschichtlicher Bedeutung zu behandeln sucht: Gewisse Tatsachen und Ereignisse, die sich Ende Mai, anfangs Juni 1919 in Stuttgart und Berlin abspielten, in der Zeit also, in der die Siegermächte des Ersten Weltkriegs für die sogenannten Friedensverhandlungen von Versailles an der Installation der deutschen «Kriegsschuld» arbeiteten.

Rudolf Steiner wusste durch Eliza von Moltke von der Existenz und vom Inhalt von privaten Aufzeichnungen Helmuth von Moltkes, des im Juni 1916 verstorbenen deutschen Generalstabschefs bei Kriegsausbruch, in denen dieser verschiedene, von ihm unmittelbar miterlebte Vorgänge vor Kriegsbeginn zur Darstellung brachte, Vorgänge, die auf die Frage der Kriegsschuld ein Licht werfen, das bei deren Behandlung nicht übergangen werden darf.

Die von Moltke beschriebenen Vorgänge zeigen, dass die deutsche Politik völlig konfuse Wege ging und von der Eskalation des österreichisch-serbischen Konfliktes durch die (diesem ursprünglich monarchie-internen Konflikt keineswegs angemessene) Mobilmachung Russlands überrascht und überfordert wurde. Sie zeigen ferner eine völlige Fehleinschätzung der wirklichen Haltung Englands gegenüber Deutschland. Moltkes Aufzeichnungen sind der Beweis dafür, dass es unhaltbar ist, die damalige deutsche Politik als eine solche hinzustellen, die den Krieg zielbewusst herbeigeführt und daher im Sinne einer Alleinschuld zu verantworten habe.

Moltkes Aufzeichnungen waren aber ursprünglich nur für seine Gattin bestimmt. Wie sollte es also zu deren Veröffentlichung kommen können? Die Antwort auf diese Frage führt in subtile Bereiche einer künftigen Geschichtsbetrachtung; sie hat auf das konkrete geschichtsbildende Hereinwirken übersinnlicher Tatsachen und Vorgänge in die sinnliche Welt hinzuweisen.

Rudolf Steiner hatte nämlich nicht nur das Erdenleben dieses bedeutenden Mannes mit größtem Interesse und persönlicher Anteilnahme miterlebt; er verfolgte auch den weiteren Entwicklungsgang der Moltke-Individualität nach Moltkes Tod. Er schrieb umfangreiche Post-mortem-Mitteilungen der Moltke-Seele nieder und übermittelte sie an Eliza von Moltke. In einer dieser Mitteilungen von anfangs Mai 1919 gibt die Seele des Verstorbenen den *modifizierten* Wunsch kund, dass die privaten Aufzeichnungen nun veröffentlicht werden sollen, damit in Deutschland Klarheit herrsche über die wirklichen Vorgänge bei Kriegsausbruch.

Die Tatsache der Modifikation bestimmter

an gewisse Erdenverhältnisse geknüpfter Absichten nach dem Tode ist für denjenigen, der sich mit dem realen geistigen Leben der Menschheit beschäftigt, nichts Ungewöhnliches. Denn auch dieses Leben ist ein sich fortwährend entwickelndes. Heute noch ungewöhnlich, aber in Zukunft immer notwendiger ist es allerdings, beim Verrichten von Erdentaten die (unter Umständen modifizierten) spirituellen Intentionen von Verstorbenen konkret zu berücksichtigen. Auf diese Notwendigkeit, aber auch auf gewisse innere Schwierigkeiten, die beim Versuch, ihr gemäß zu handeln, auftreten können, weist Steiner immer wieder hin, nicht zuletzt im siebten Bild seines Mysteriendramas

Die Prüfung der Seele.

Rudolf Steiner und Eliza von Moltke fassten aufgrund dieser Post-mortem-Mitteilung den Entschluss, die Aufzeichnungen mit einem Vorwort Steiners herauszugeben. Sie erhofften sich von der Publikation die Verhinderung des angestrebten Versailler Alleinschuldparagrafen.

Die Realisierung dieser aus Einsicht in eine ungeheure Zukunftsgefahr für Deutschland geschöpften Absicht wurde ihrerseits im Keim verhindert, und diese Verhinderung hat den Aufstieg der Rechtskräfte in Deutschland mitbefördert und Versailles zu einem realen Keim für den Zweiten Weltkrieg werden lassen, einem Krieg, an dem die inzwischen vom Nullpunkt auf einen Unternullpunkt gesunkene deutsche Politik dann tatsächlich jene Schuld voll tragen sollte, die ihr in bezug auf den Ersten Weltkrieg in unhaltbarer Weise zugeschoben wurde.

Die Verhinderung der rechtzeitigen Veröffentlichung von Moltkes Aufzeichnungen wurde durch ein übereiltes Handeln Emil Molts veranlasst. Niemand sollte darin einen Anlass sehen, Molt, den verdienstvollen Wegbereiter der Waldorfschulbewegung, in dieser Hinsicht moralisch zu verurteilen.

Vielmehr kann es lehrreich sein, zu sehen, wie gerade in weltentscheidenden Augenblicken Kräfte des Widerstandes wachsam darauf lauern, in den Gang der Dinge einzugreifen, und wie sie sich der Naivität, Ungeduld oder anderer menschlicher Schwächen bedienen können, um unermesslichen Schaden anzurichten. Auch das durch Molt ausgelöste Verhinderungsgeschehen trägt in dieser Hinsicht Züge eines wahrhaften *Mysteriendramas*. Ähnliches kann von den inneren Zweifeln

gesagt werden, von denen Eliza von Moltke infolge der ungeheuren Widerstände durchrüttelt wurde, die sich in militärischen, politischen und familiären Kreisen sofort und vehement gegen die Veröffentlichung dieser



Helmuth von Moltke, um 1910



Wilhelm von Dommès, um 1910



Emil Molt, um 1928

Aufzeichnungen geltend machten.

Die tieferen Züge dieses welt-dramatischen Geschehens lassen sich durch eine ausschließlich dokumentarisch-historisch vorgehende Behandlungsart kaum in adäquater Form darstellen. Sie verlangen geradezu nach einer dramatischen Behandlungsweise, in der auch die exakte Phantasie, imaginative oder inspirative Elemente eine Rolle spielen.

Die entscheidende äußere Verhinderungsfigur in *diesem* realen, folgenreichen Drama war General Wilhelm von Dommès, der Moltke gut kannte und in gewissem Sinne sogar schätzte. Von Dommès steht für das Heer all jener Menschen, die nicht menschheitlich zu denken wagen und sich von einem falschen Nationalstolz blenden lassen. Er steht für das Heer all jener, die, obgleich vom Geist aufs Freundlichste berührt, den Geist energisch von sich weisen. Er steht stellvertretend für all jene, die, wenn sie von «Pfingsten» reden, nur vom Wetter reden können, dass in diesen Tagen herrscht ...

Ein aktueller Anlass, das Wagnis zu unternehmen, dieses kurze Hörspiel, das zu Pfingsten in Buchform vorliegen wird, schon jetzt unseren Lesern zu präsentieren, besteht in folgendem: Ende April bringt die renommierte Cambridge University Press ein Werk von Annika Mombauer mit dem Titel *Helmut von Moltke and the Origins of the First World War* auf den Markt. Gemäß der Verlagsvorschau auf dem Internet zementiert dieses Werk nicht bloß einmal mehr die Vorurteile und Verunglimpfungen, deren Opfer Moltke bereits in der Vergangenheit gewesen war, indem es ihn als «handlungsschwachen und zögerlichen militärischen Führer» hinstellt; es sucht vielmehr den Nachweis zu erbringen, dass er «sowohl kriegslüsternd wie ehrgeizig gewesen» sei, den Krieg geradezu herbeisehnte und dass er in diesem Sinne «beim Ausbruch (...) des Ersten Weltkriegs eine entscheidende Rolle spielte». Wir werden dieses Werk zu gegebener Zeit rezensieren.

Die in diesem Hörspiel auszugsweise eingefügten Aufzeichnungen Moltkes, deren Veröffentlichung durch Dommès & Konsorten nach Rudolf Steiner so «heimtückisch hintertrieben» worden war, wie auch Moltkes zahlreiche briefliche und sonstige Äußerungen in den Jahren vor dem Kriegsausbruch sollten niemandem unbekannt bleiben, der sich in die angekündigte Moltke-Monographie Mombauers vertiefen wird.

Thomas Meyer



Eliza und Helmut von Moltke, um 1914